

***Axinopalpis gracilis* Kryn.**

Diese bei uns sehr seltene Art fing Herr Dr. Baudiš im Mai 1911 an einer Mauer bei Havlickovy sady in Kr. Vinohrady. Dieses Exemplar scheint mit ausländischen Pflanzen importiert worden zu sein.

***Clytanthus speciosus* Schneid.**

Das erste Stück in Böhmen hat Herr Stabsarzt Dr. Tyl auf dem Berge Šreiner bei Wallern im Böhmerwald im Juni 1909 erbeutet. Ein einziges Exemplar saß auf einer Umbelifere in ungefähr 1000 Meter Höhe. Das Stück befindet sich in meiner Sammlung.

***Clytanthus varius v. damascenus* Cherv.**

Wurde mir von Herrn Dr. Krüper unter anderen *Cerambyciden* aus Griechenland gesandt mit dem Fundorte Poros.

***Phytoecia prasina* Rtt.**

War nach einem ♀ aus Luristan beschrieben. Ein zweites Exemplar fand mein Freund Dr. J. Veselý im Chaxestale bei Ordubat. Dieses Stück ist von Herrn kaiserlichen Rat Reitter determiniert und befindet sich in meiner Sammlung.

Coleopterologisches aus dem Dalmatiner Karst.

Vortrag, gehalten am 2. Dezember 1913 im Wiener Coleopterologen-Verein von Adolf Hoffmann, Wien.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am nächsten Tage morgens vier Uhr brachen wir auf, das Plateau des Mosor noch vor Eintritt der großen Hitze zu erreichen. Da eine leichte Bora wehte, war der Aufstieg verhältnismäßig bequem. Anfangs ging es auf gut ausgetretenen Steigen bis zur Höhe von 500 bis 600 Metern.

Dann wurde das Terrain minder gemütlich. Unser „Weg“ führte über ausgedehnte Trümmerhalden, aufragende Felsblöcke, deren mancher mühsam überklettert werden mußte, durch Einbruchsstellen, deren Begehung die größte Vorsicht erheischte. Das ganze Gebiet mit seinen steil abfallenden Wänden, schaurigem Geklüfte, in faszinierender Wildheit emporragenden Zinnen und Spitzen, bietet dem Beschauer ein Panorama von überwältigender Schönheit.

Schießlich erreichten wir eine ausgedehnte Einsattelung von wo wir in nicht zu großer Entfernung den Eingang der beiden Höhlen sehen konnten, deren Besuch unsere heutige Exkursion galt.

Trotz des steilen Anstieges wurde der restliche Weg rasch zurückgelegt und schon nach kaum einer Viertelstunde standen wir am Eingange der Javorpečina.

Vor der durch Felswände flankierten Höhle lagen eine Menge Steine, die selbstredend sofort umgedreht wurden. Unter vielen dieser Steine fanden wir Bruchstücke von *Carabus caelatus* v. *dalmatinus* Duft, doch erbeutete Freund Blühweiß auch ein lebendes Stück dieser Art. Unmittelbar vor dem eigentlichen, schon im Halbdunkel befindlichen Höhleneingang fanden wir einige Exemplare *Molops promissus* Heyd. und in ziemlicher Anzahl den reizenden *Anophthalmus Netolitzkyi* J. Müll. Dieses Tierchen war ausschließlich nur am Höhleneingange vorhanden. Sodann betraten wir die nicht sehr große und niedere Höhle. Außer einigen wenigen *Anophthalmus dalmatinus* Mill. fanden sich in der Höhle selbst, keinerlei Käfer vor.

Hierauf stiegen wir zur Danapećina empor. Diese sehr kleine, teilweise kaum dreiviertel Meter hohe Höhle ergab *Anophthalmus dalmatinus* Mill. in Menge. Der Boden war ungemein feucht, an einzelnen Stellen schlammartig. Die Tiere liefen frei umher, fanden sich vielfach unter Steinen, jedoch nur einzeln an den Wänden. Einen Jubelruf, der die Höhle schaurig erdröhnen machte, stieß ich aus, als ich *Speoplanes giganteus* Müll. fing. Dieses interessante Tier saß in einer Ritze und glich mit seinen langen Beinen und Fühlern einer Spinne. Der Eifer, mit dem wir nun suchten, war um so begreiflicher, als wir diese rare Art hier nicht vermuteten. Zu unserem Leidwesen war kein weiteres Exemplar mehr zu finden.

Das Sammeln in dieser Höhle war ungemein mühsam, da wir nur in gebückter Stellung, bisweilen sogar nur hockend arbeiten konnten. Als wir die Höhle verließen, waren unsere Gliedmaßen kaum gebrauchsfähig.

Als Fortsetzung und Schlußziel unserer Exkursion galt es nun, jene Höhle aufzufinden, wo *Speoplanes giganteus* hauste. Unserem Führer war die Höhle wohl nicht bekannt, doch hatten wir nach unserer Kombination die Lage so gekennzeichnet, daß schon in Kotlenitz durch umfragen bei einigen Ortskundigen der Mann sich über die Lage der Höhle im Klaren war.

Im mutmaßlichen Gebiet angelangt machten wir Rast, während unser Begleiter sich auf die Suche begab. Nach kaum einer Stunde kam der Wackere zurück, mit der Botschaft, daß die Höhle gefunden sei. Unverzüglich traten wir den Marsch an und schon nach einer halben Stunde standen wir am Eingange der gesuchten Grotte.

Durch den bequemen Eingang etwas steil absteigend, betraten wir in gespannter Erwartung die kaum zehn Meter lange, nur einige Meter breite Höhle. Die Boden war beinahe eben, so daß das Absuchen der Wände mühelos vonstatten ging.

Diesmal war es Freund Blühweiß, der den ersten *Speoplanes* fand, schon nach wenigen Minuten folgten weitere Exemplare. In einer halben Stunde waren die Wände abgesucht und acht Exemplare uns zur Beute geworden. Nichtsdestoweniger begannen wir die Wände abermals abzusuchen und wir hatten die Freude, wieder einige Stücke zu erlangen. Wir machten noch einigemal die Runde, um merkwürdigerweise an den unmittelbar vorher abgesuchten Stellen, immer wieder einige Exemplare zu finden. Durch die Beleuchtung und ausstrahlende Wärme unserer Laternen wurden die Tiere jedenfalls beunruhigt und krochen aus ihren Verstecken heraus, uns so leicht zur Beute werdend.

Auch *Apholeuonus Taxi* Müll. bewohnt diese Höhle und wurde uns in Anzahl zur Beute.

Oberhalb der von uns begangenen Höhle, kaum einige Meter entfernt, befindet sich eine zweite Höhle. Ein tiefer, senkrecht abfallender Schlund führt in diese hinab. Groß war für uns die Versuchung, auch hier einzudringen, doch wäre es ein zu kühnes Wagnis gewesen, da wir weder mit Strickleiter noch mit genügend Seilen ausgerüstet waren.

Damit hatten wir unsere Mosorpartie im geplanten Umfange vollendet und waren wir von dem Ergebnis voll und ganz befriedigt.

Abgesehen von einigen Stürzen, einer kleinen Serie von Hautabschürfungen und blauen Flecken, ging der Abstieg ganz gut vonstatten und langten wir am 16. Juni wieder in Kotlenitz an. Die folgenden beiden Tage, die wir „Rasttage“ nannten, wurden dazu benutzt, einige kleinere Höhlen in der Umgebung von Kotlenitz und Dolac zu besuchen.

Das Ergebnis blieb immer dasselbe. In mehr oder minder größerer Anzahl fanden wir stets *Apholeuonus Taxi*, weniger häufig *Spelaites Grabovskii*.

Am 18. Juni nahmen wir von unserem gastfreien Wirte Abschied, fuhren mittels Wagen zurück nach Dugopolje, schließlich per Bahn nach Spalato, wo mein Freund Blühweiß, dessen Urlaub zu Ende ging, mich verließ, während ich mich nach Metkovich einschiffte.

Meine Absicht war, in der Umgebung von Metkovich ein wenig zu sammeln und schließlich von Sarajevo aus die vor einigen Jahren von meinem Freunde und mir besuchte Bjelasnica und Treskavica wieder zu besteigen.

Schon in Metkovich wurde mir klar, daß mein Plan kaum ausführbar sei. Infolge des Mobilisierungsrummel war sowohl die Stadt als auch die Umgebung ein Heerlager. Wohin ich mich auch begab, überall war ich von Militär umgeben. Kaum verließ ich irgendwo die

Straße, um Seitenwege einzuschlagen, wurde ich schon beobachtet und einigemal auch angehalten.

So fuhr ich am nächsten Tage über Mostar nach Sarajevo, um auch hier in noch verstärktem Maße in meiner Sammeltätigkeit behindert zu werden.

Ein Erlebnis, das die damaligen Verhältnisse so recht charakterisiert, wird ob seiner Tragikomik mir unvergeßlich bleiben.

Ich hatte den Trebevic bestiegen und in dem dortigen Forsthaue einen Imbis zu mir genommen. Hierauf wollte ich auf die Spitze gelangen, wo ich im Jahre 1909 einige gute Käfer fing. Kaum hatte ich das Haus verlassen, wurde ich von einem Wachedetachment angehalten und mir bedeutet, sofort den Abstieg anzutreten. Trotz meiner Versicherung, daß ich ein harmloser Mensch sei, der nur Käfer sammle, durchaus kein serbischer Spion, wurde mir in unzweideutigster Weise bedeutet, so rasch wie möglich vom Schauplatze zu verschwinden. Während dieses Geplänkels kam ein Pionnieroffizier, dem ich mein Leid klagte. Dieser erwirkte mir schließlich die Erlaubnis, den Gipfel zu besteigen, doch wurden mir zwei Soldaten zu meiner persönlichen Sicherheit, wie der vermittelnde Leutnant liebenswürdig lächelnd erklärte, mitgegeben. So stieg ich auf den Gipfel des Trebevic, an meiner Seite zwei Vaterlandsverteidiger mit aufgepflanztem Bajonett. Wohl die urdrolligste Situation, die mir während meiner langjährigen Sammeltätigkeit beschieden war.

Am nächsten Tage erfolgte der Aufstieg auf die Bjelasnica, ohne merkwürdigerweise auch nur ein einziges Mal angehalten zu werden.

Im Observatorium wurde ich von dem bekannten Sammler und Höhlenforscher Herrn Offizial Settnik in liebenswürdigster Weise aufgenommen.

Infolge des überaus schlechten Wetters war an ein erfolgreiches Sammeln heute wohl nicht zu denken. Am nächsten Tage stellte sich ein Schneesturm ein und da Herr Settnik versicherte, daß für die nächsten Tage eine Besserung nicht zu erwarten sei, beschloß ich, den Rückmarsch nach Sarajevo anzutreten. In Sarajevo angelangt, benutzte ich den ersten nach Bosnisch-Brod abgehenden Zug um die Heimfahrt anzutreten.

War der Abschluß meiner Exkursion wohl ein sehr betrübender, konnte ich immerhin mit dem Gesamtergebnis zufrieden sein und werde ich mich im kommenden Jahre (1914) wieder der Erforschung dieser Gebiete, insbesondere Zentraldalmatiens, das gewiß noch eine Fülle neuer Arten birgt, widmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [3_1914](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Adolf

Artikel/Article: [Coleopterologisches aus dem Dalmatiner Karst. Vortrag, gehalten am 2. Dezember 1913 im Wiener Coleopterologen-Verein. Fortsetzung und Schluss. 123-126](#)